

"Das Große Rasenstück - Zeitgenössische Kunst im öffentlichen Raum"

„Altered to Suit (Sol LeWitt incomplete open cube 6/23, 1974)“, 2006

Jonathan Monk

Sebalder Platz/Rathausplatz und Brunnengässchen

Pulverbeschichtete Aluminium-Profile (10 x 12), 7,3159 x 2,44 x 1,00 Meter

KONZEPT

Kein Aprilscherz: Vor dem legendären Champions-League-Spiel Real Madrid gegen Borussia Dortmund am 1. April 1998 brach eines der beiden Fußballtore zusammen, ein Ersatz war nicht vorhanden, der Anpfiff des Spiels im Estadio Santiago Bernabéu verzögerte sich erheblich, und schließlich erhielten die Fernsehmoderatoren Günter Jauch und Marcel Reif für ihre legendäre Überbrückung der Zwangspause („...Ein frühes Tor täte diesem Spiel jetzt gut...“) den Adolf-Grimme-Preis.

Ähnliches passiert überall und immer wieder – kein Wunder also, dass Jonathan Monk mit seinem Skulpturenpaar „Altered to Suit (Sol LeWitt incomplete open cube 6/23, 1974“ (2006) diesen Missgeschicken ein Denkmal setzt. Im selben Moment aber ist die fußballtorgroße Arbeit eine Variation der im Titel angesprochenen Skulptur des Minimal Artisten Sol LeWitt – Low and High Art durchmischen sich hier überaus spielerisch. Präsentiert werden die beiden scheinbar „zerkrachten“ Skulpturen, die selbstverständlich aus dem selben Material (pulverbeschichtetes Alu-

minium) für „Das Große Rasenstück“ wie „echte“ Torpfosten gefertigt sind, gut 105 Meter voneinander entfernt (das zweite Tor steht im Brunnengäßchen) und mit einigen Häuserreihen zwischen sich. Genauso weit entfernt also stehen sie, wie ein Fußballfeld lang ist.

Beinahe nebenbei ist diese Arbeit noch eine Parodie auf abstrakte Skulpturen eher mittelmäßiger Qualität, wie sie vor allem in den siebziger Jahren im öffentlichen Raum jeder deutschen Großstadt aufgestellt wurden.

Der Fußball ist für Jonathan Monk, der sich mit seiner intelligenten, weniger „sinnlichen“ als „reflektierten“ Kunst in der Tradition der Konzept und Minimal Kunst bewegt, des Öfteren ein Anlass für seine Kunstproduktion. So in seinem work in progress „The Little Things Make all the difference“: Aus diversen Zeitungsfotos mit Fußballszenen hat der Künstler den Ball ausgeschnitten und an anderer Stelle des Fotos wieder eingefügt. Jetzt stimmt hier natürlich nichts mehr: Der Stürmer tritt ein Luftloch, der Torwart greift ins Leere ... In der Kunst ist es eben wie im „richtigen Leben“: Bereits winzige Eingriffe lassen das Realitätsprinzip alt aussehen, und es eröffnen sich plötzlich ganz neue Möglichkeiten, die mehr sind als nur ein unglückliches Versagen.